

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921**

201 (23.7.1921) Unterhaltungs-Beilage

Unterhaltungs-Beilage

Berliner Plaudereien.

Dr. C. G.

Wahrscheinliche Angedenkenungen — Trier.
In einem jeden von uns älteren Mannes...

Brand geriet und wir haben nur noch gerade...

Einmal nahte uns in der Baderine inmitten...

Nimmt es mir nun jemand übel, daß ich bei...

Was Trier an römischen Erinnerungen bietet...

Wohnung der fränkischen Grafen, als Palast...

Aber neue malerische Anregungen erblickten...

Und nach dem römischen Leben der römische...

Drinnen aber in der heutigen Stadt und auf...

Aber soll deshalb der Deutsche des unbesetzten...

Kleines Feuilleton.

Das gähnende London. Eine merkwürdige...

Das Ende des Schlangendäbers. Der Schlangendäber...

Das Café als Kunsthalle. Von einem eigenartigen...

Sommerregen.

Sommerregen nach langer Zeit!
Wie öffne all meine Fenster weit!

Bei der Volkstanz zu Gaste.

Martha Reimann (Lichtenal).
Wer für Stunden dem Gegenwärtigen ent-

Im Durchgangswagen vierter Klasse des...

Der schlichte, zu Herzen gehende Gesang ist...

Friedrich Schiller hätte sein Ideal verwirklicht...

Es ist auch der Bierwaldkattersee nur ein kleiner...

Wichtige Eindruckskraft des Volkschauspiels...

Die Umwelt verstimmt. Wir sind mit Herz und...

Während sich die Handlung entwickelt und...

Nicht zu vergessen der Mitwirkung tempera-

Die ganze Natur spielt mit. Und so entrollt...

Die ganze Natur spielt mit. Und so entrollt...

Frühe Jugend aller Altersstufen bringt...

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern...

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern...

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern...



Von der Reise zurück  
**Dr. J. Hutt**  
Zahnarzt  
Kaiserstraße 163.

**Kartoffeln**  
treffen voraussichtlich mitte kom-  
mender Woche mehrere Waggon ein.  
Preis wird billigt gestellt.  
**Bucherer**  
Telephon 392.

Blütenweißes  
**Weizenmehl, Pfd. Mk. 5.—**  
Bäckerei Beck, Maximiliansau

**Danksagung.**  
Für die wohlkündigen Beweise  
warmer Anteilnahme, die ich und  
meine Verwandten bei dem plötz-  
lichen Hinscheiden meines lieben  
Mannes in so reichem Maße erfahren  
durften und für die prächtigen Blum-  
spenden spreche ich namens der  
Hinterbliebenen bewegten Herzens  
innigen Dank aus.  
Karlsruhe, 22. Juli 1921.  
Anna Staiger, geb. Baust.

Statt besonderer Anzeige.  
Am 19. Juli ist unser lieber, guter Vater, Schwieger-  
vater und Großvater  
**Ludwig Paar**  
früher Hofjuwelier hier  
im Alter von 78 Jahren bei wesentlicher Besserung  
seines Leidens unerwartet in dem Herrn sanft ent-  
schlafen.  
Karlsruhe, den 22. Juli 1921.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Clara Becker, geb. Paar**  
**Dr. Friedrich Becker**  
Regierungs-Medicinalrat  
und Sohn **Erich**  
**Coblenz.**  
Feuerbestattung findet in Karlsruhe am Sams-  
tag, den 23. Juli, 1/4 Uhr, statt.  
Trauerhaus: Jahnstraße 5.

Ein sanfter Tod erlöste am 20. Juli 1921 unsere  
liebe Mutter und Großmutter  
**Frau Emilie Michaelis**  
geb. Kusel  
im 78. Lebensjahr von ihrem schweren Leiden.  
Auf ausdrücklichen Wunsch der Verstorbenen ist  
die Einäscherung in der Stille erfolgt.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Dr. Otto Michaelis.**  
Man bittet von Beileidsbesuchen abzusehen.  
Statt jeder besonderen Anzeige.  
Karlsruhe, 23. Juli 1921.  
Helmholtzstr. 11.

**Trauerbriefe** jeder Art liefert in tadelloser Ausführung  
und kürzester Frist  
**C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.**  
Ritterstraße 1. Telephon 297.

**FAHRRÄDER**  
für Damen und Herren, Sport-  
und Touren-Maschinen auch gegen  
bequeme Teilzahlung.  
Vermittler erhalten Provision.  
Katalog kostenlos.  
**Meyerer, Frankfurt a. M., Krägerstr. 5**

**Gottesdienste 24. Juli.**  
Evangelische Stadtkirche. 8: Stadtpfarr-  
Kirche. 10: Stadtpfarr-  
Kirche. 11: Stadtpfarr-  
Kirche. 12: Stadtpfarr-  
Kirche. 13: Stadtpfarr-  
Kirche. 14: Stadtpfarr-  
Kirche. 15: Stadtpfarr-  
Kirche. 16: Stadtpfarr-  
Kirche. 17: Stadtpfarr-  
Kirche. 18: Stadtpfarr-  
Kirche. 19: Stadtpfarr-  
Kirche. 20: Stadtpfarr-  
Kirche. 21: Stadtpfarr-  
Kirche. 22: Stadtpfarr-  
Kirche. 23: Stadtpfarr-  
Kirche. 24: Stadtpfarr-  
Kirche. 25: Stadtpfarr-  
Kirche. 26: Stadtpfarr-  
Kirche. 27: Stadtpfarr-  
Kirche. 28: Stadtpfarr-  
Kirche. 29: Stadtpfarr-  
Kirche. 30: Stadtpfarr-  
Kirche. 31: Stadtpfarr-  
Kirche. 32: Stadtpfarr-  
Kirche. 33: Stadtpfarr-  
Kirche. 34: Stadtpfarr-  
Kirche. 35: Stadtpfarr-  
Kirche. 36: Stadtpfarr-  
Kirche. 37: Stadtpfarr-  
Kirche. 38: Stadtpfarr-  
Kirche. 39: Stadtpfarr-  
Kirche. 40: Stadtpfarr-  
Kirche. 41: Stadtpfarr-  
Kirche. 42: Stadtpfarr-  
Kirche. 43: Stadtpfarr-  
Kirche. 44: Stadtpfarr-  
Kirche. 45: Stadtpfarr-  
Kirche. 46: Stadtpfarr-  
Kirche. 47: Stadtpfarr-  
Kirche. 48: Stadtpfarr-  
Kirche. 49: Stadtpfarr-  
Kirche. 50: Stadtpfarr-  
Kirche. 51: Stadtpfarr-  
Kirche. 52: Stadtpfarr-  
Kirche. 53: Stadtpfarr-  
Kirche. 54: Stadtpfarr-  
Kirche. 55: Stadtpfarr-  
Kirche. 56: Stadtpfarr-  
Kirche. 57: Stadtpfarr-  
Kirche. 58: Stadtpfarr-  
Kirche. 59: Stadtpfarr-  
Kirche. 60: Stadtpfarr-  
Kirche. 61: Stadtpfarr-  
Kirche. 62: Stadtpfarr-  
Kirche. 63: Stadtpfarr-  
Kirche. 64: Stadtpfarr-  
Kirche. 65: Stadtpfarr-  
Kirche. 66: Stadtpfarr-  
Kirche. 67: Stadtpfarr-  
Kirche. 68: Stadtpfarr-  
Kirche. 69: Stadtpfarr-  
Kirche. 70: Stadtpfarr-  
Kirche. 71: Stadtpfarr-  
Kirche. 72: Stadtpfarr-  
Kirche. 73: Stadtpfarr-  
Kirche. 74: Stadtpfarr-  
Kirche. 75: Stadtpfarr-  
Kirche. 76: Stadtpfarr-  
Kirche. 77: Stadtpfarr-  
Kirche. 78: Stadtpfarr-  
Kirche. 79: Stadtpfarr-  
Kirche. 80: Stadtpfarr-  
Kirche. 81: Stadtpfarr-  
Kirche. 82: Stadtpfarr-  
Kirche. 83: Stadtpfarr-  
Kirche. 84: Stadtpfarr-  
Kirche. 85: Stadtpfarr-  
Kirche. 86: Stadtpfarr-  
Kirche. 87: Stadtpfarr-  
Kirche. 88: Stadtpfarr-  
Kirche. 89: Stadtpfarr-  
Kirche. 90: Stadtpfarr-  
Kirche. 91: Stadtpfarr-  
Kirche. 92: Stadtpfarr-  
Kirche. 93: Stadtpfarr-  
Kirche. 94: Stadtpfarr-  
Kirche. 95: Stadtpfarr-  
Kirche. 96: Stadtpfarr-  
Kirche. 97: Stadtpfarr-  
Kirche. 98: Stadtpfarr-  
Kirche. 99: Stadtpfarr-  
Kirche. 100: Stadtpfarr-  
Kirche.

St. Stephanuskirche. 8: hl. Messe  
m. Generalkomm. f. d. Jungm. u. Jugend-  
weiber. 7: hl. Messe. 8: Sonntag. 9: 10: Son-  
tag. 11: Sonntag. 12: Sonntag. 13: Son-  
tag. 14: Sonntag. 15: Sonntag. 16: Son-  
tag. 17: Sonntag. 18: Sonntag. 19: Son-  
tag. 20: Sonntag. 21: Sonntag. 22: Son-  
tag. 23: Sonntag. 24: Sonntag. 25: Son-  
tag. 26: Sonntag. 27: Sonntag. 28: Son-  
tag. 29: Sonntag. 30: Sonntag. 31: Son-  
tag. 32: Sonntag. 33: Sonntag. 34: Son-  
tag. 35: Sonntag. 36: Sonntag. 37: Son-  
tag. 38: Sonntag. 39: Sonntag. 40: Son-  
tag. 41: Sonntag. 42: Sonntag. 43: Son-  
tag. 44: Sonntag. 45: Sonntag. 46: Son-  
tag. 47: Sonntag. 48: Sonntag. 49: Son-  
tag. 50: Sonntag. 51: Sonntag. 52: Son-  
tag. 53: Sonntag. 54: Sonntag. 55: Son-  
tag. 56: Sonntag. 57: Sonntag. 58: Son-  
tag. 59: Sonntag. 60: Sonntag. 61: Son-  
tag. 62: Sonntag. 63: Sonntag. 64: Son-  
tag. 65: Sonntag. 66: Sonntag. 67: Son-  
tag. 68: Sonntag. 69: Sonntag. 70: Son-  
tag. 71: Sonntag. 72: Sonntag. 73: Son-  
tag. 74: Sonntag. 75: Sonntag. 76: Son-  
tag. 77: Sonntag. 78: Sonntag. 79: Son-  
tag. 80: Sonntag. 81: Sonntag. 82: Son-  
tag. 83: Sonntag. 84: Sonntag. 85: Son-  
tag. 86: Sonntag. 87: Sonntag. 88: Son-  
tag. 89: Sonntag. 90: Sonntag. 91: Son-  
tag. 92: Sonntag. 93: Sonntag. 94: Son-  
tag. 95: Sonntag. 96: Sonntag. 97: Son-  
tag. 98: Sonntag. 99: Sonntag. 100: Son-  
tag.

timeter (Abb. 1). Wenn die Verstellung die-  
ser Kreisform aber zu klein ist, der be-  
nutzte die Sechseck- oder Achteckform, be-  
achte aber stets, daß die Summe der Seiten  
gleich der Breite des Stücks Stahlblech ist.  
Dann fertige man zwei etwa 2-3 Zentime-  
ter breite und 1 Meter lange Bleche, 1-1 1/2  
Zentimeter stark und nagle sie an die bei-  
den Längsseiten des Stahlblechs. Sie die-  
nen zum Strecken und Geradhalten des

letzteren. Nun nagle man das Stück Stah-  
blech in die beiden Holzschienen. Man be-  
nutze nur verzinkte Nägel, um ein späteres  
Ausrotten zu verhindern. An jedes Ende ein  
Paar schräggestellte Bleche bilden die Beine,  
und der Trog ist fertig. Um ein Einreißen  
der Tiere zu verhindern, stelle man ein  
aus dünnen Strohstrahlen verfertigtes, abneh-  
mbares Dach darüber. Abb. 2 zeigt den fer-  
tigen Trog, Abb. 3 die eine Stirnseite. Sch.

**Der kleine Ratgeber.**

**Der praktische Kleingärtner.**  
Beim Pflanzen der Gemüse achte man  
darauf, daß die Wurzeln der Setzlinge vor  
dem Pflanzen nicht eintrocknen. Sie wach-  
sen sonst schlecht an und gehen bei trockener  
Witterung leicht ein. Es genügt, wenn die  
Pflanzen in warmer trockener Mittagsluft  
nur ganz kurze Zeit liegen, um die Wurzel-  
spitzen schon vertrocknen zu lassen. Kann  
man Setzlinge nach dem Ziehen aus dem  
Saatbeet nicht gleich pflanzen, so schließt  
man sie am besten in feuchte Erde ein. Kaufen  
man Pflanzen, so ungewidmet man die Wur-  
zeln mit einem feuchten Lappen. Vor dem  
Pflanzen taucht man die Wurzeln in einen  
Beck aus zwei Drittel Lehm und einem  
Drittel altem Kuhdung. So behandelte  
Pflanzen überleben Hitze und Trockenheit.  
Die „Erdbeere“ sind kleine schwarze Kä-  
ser, die mit den Wurzeln an sich nichts ge-  
meinsames haben, als daß sie wie diese in-  
folge ihrer langen kräftigen Hinterbeine mächtig  
springen können. Sie haben aber vor den  
Wurzeln noch die Fähigkeit voraus, daß sie  
auch gut kriechen können. Diese kleinen  
Blau-schwarzen oder auch gelbgestreiften Kä-  
serlein sind besonders Liebhaber der Kohl-  
pflanzen (Kreuzblütler) und schaden durch  
Abfressen der Kohlkäufelchen, der Radiese usw.  
ganz gewaltig. Unter den Blumen haben sie  
es ganz besonders auf die Nelke abgesehen.  
Sorten sind auch als Gartenblumen  
sehr wertvoll. Die ausdauernden Arten be-  
dürfen im Winter meist keiner Deckung und  
die Dolben schmücken den Garten monats-  
lang.

**Antwort. H. B. D. Ruppheim.** Das  
Geldwerden der Blätter an Blatt-  
pflanzen kann sowohl auf extrem nasse  
als auch trockene Behandlung zurückzufüh-  
ren sein. Ein Unterlassen des Gießens zur  
rechten Zeit kann ebenso Schuld sein, wie  
das Gießen zur unrichtigen Zeit. Pflanzen  
sollen nur gegossen werden, wenn Feuchtig-  
keit fehlt. Das gewöhnlichste Gießen  
in bestimmten Zeitabständen, etwa alle Tage,  
ist falsch. Wenn man gießt, sind nur die  
wasserbedürftigen Pflanzen zu gießen.  
Töpfe solcher Pflanzen klingen beim An-  
klopfen mit dem Fingerringel etwas hoch,  
während genügend feuchte Töpfe voll klingen.  
In bezug auf den Bedarf an Wasser  
verhalten sich die Pflanzen auch verschieden,  
so daß man wissen möchte, um welche Art  
von Pflanzen es sich handelt. Flechtroggen  
(Asquidra) werden bei hartem Gieß nur  
dann gelb, wenn die Töpfe keinen Abzug  
haben. Grunddass muß sein, für solchen  
durch Einlegen von Toppfählen, oder  
Schlachtenstücke auf den Boden des Topfes  
zu sorgen. Erst darauf kommt die zum  
Pflanzen bestimmte Erde, die allerdings in  
ungeeignetem Zustande ebenfalls ein Gelb-  
werden der Blätter verursachen kann. Fr.

**B. S. in R. Anfrage:** Wie hoch kommt  
ungefähr ein Hühnerrei zu stehen bei Kör-  
ner- und Weichfutterfütterung?  
**Antwort:** Das kommt darauf an, was das  
Körnerfutter kostet und wie viele Eier das  
Huhn legt. Nehmen wir an, der Zentner  
Körnerfutter kostet 240 Mk., wovon ein mit-  
telgroßes Huhn täglich 50 Gramm zu 24 Pf.  
d. i. in sechs Tagen für 1 Mk. 44 Pf. ver-  
braucht. Legt es 60 Eier im Jahr, also alle  
sechs Tage eines, so kostet dies 1 Mk. 44 Pf.  
für Körnerfutter; legt es 120 Eier, so freit  
ein Ei auf 72 Pf. Bei freiem Kauf  
kommt es noch billiger. Weichfutter aus  
der Küche, Stall und Anschaffungskosten der  
Hühner sind dabei aber nicht mitgerechnet,  
auch nicht die Arbeit. S.

**Fragen und Antworten.**  
Gelbwerden der Blattpflanzen.  
Anfrage unter H. B. D. Die Blätter  
unserer Blattpflanzen werden zusehends  
gelb, die Pflanze treibt jedoch auch neue  
Ztriebe. Was ist Schuld an dem Gelbwerden  
und wodurch kann es behoben werden?

**Die Scholle**  
Ratgeber für Haus, Landwirtschaft und Kleingärtner

Beilage zum „Karlsruher Tagblatt“  
3. Jahrgang Nummer 15 23. Juli 1921

**Die Ausbildung des Landwirts.**  
Von Dr. Wähler, Diplom-Landwirt, Offenburg.

Nach dem Kriege hat der landwirtschaft-  
liche Beruf einen Zulauf aus hauptsächlich  
städtischen Kreisen erhalten, der manchen  
alten Berufscollegen gleich mit Angst  
erschauen mußte. Dazu kamen die Tausende  
von Offizieren anderer ehemaligen Land-  
und Wasserstreitkräfte, von denen viele  
glaubten, daß der landwirtschaftliche Beruf  
der für sie einzig handesgemäße und daher  
einzig mögliche sei. Doch an Enttäuschungen  
wird es nicht fehlen, sowohl bei diesen als  
auch bei den jungen Leuten, die diesen Be-  
ruf ergriffen haben. Besonders aber bei  
den alten Offizieren ist eine möglichst schnelle  
Berufsausbildung angestrebt worden. Keine  
praktische Tätigkeit und einige Semester  
Hochschulstudium und der Landwirt sollte  
fertig sein. Denn je schneller man fertig  
war, desto größer die Wahrscheinlichkeit, eine  
noch gute Stelle zu bekommen. Doch ge-  
heißt: Die Zeiten, wo jemand, wenn er zu  
allem unfähig war, immer noch Landwirt  
werden konnte, sind schon längst vorbei.  
Wenn ist das Sprichwort, daß dem dümm-  
sten Bauer die größten Kartoffeln wachsen  
Anfang, denn nur der intelligenteste, tüch-  
tigste, sowohl praktisch wie theoretisch best  
vorbereitete Landwirt wird den Kampf ums  
Dasein erfolgreich aufnehmen können. Wie  
unklar die Kenntnisse über unseren Beruf  
sind, über den Gang der Ausbildung u. s. f.,  
zeigen die in jungen Köpfen spulenden An-  
schauungen. Meist ist es das Reitpferd und  
das Fahren, das für den landwirtschaftlichen  
Beruf entscheidend. Doch gemacht. Der Land-  
wirt ist zweifellos der geplatztste Mensch  
der landwirtschaftliche Beruf sicherlich  
der schwerste. Denn es gilt von früh mor-  
gens bis spät abends im Sommer von 3 und  
4 Uhr bis abends 9 und 10 Uhr in Wind  
und Wetter, in Sonnenschein und Hitze aus-  
zuhalten und dabei schwere körperliche Ar-  
beit zu verrichten. Freilich wird als Ar-  
gument öfters die freie Luft, in der diese  
Arbeit vollbracht wird, angeführt. Alle  
diese schweren Arbeitsleistungen müssen  
eben doch vollbracht werden. Gerade dem  
Städler, der im Durchschnitt an Körperkraft  
dem Bauernsohn vielfach nachsteht, wird  
dies nicht leicht fallen; nur der gesunde, gut  
entwickelte Körper wird den Anforderungen  
genügen können. Gewiß ist schon manchen  
schwächlichen Knaben ein körperlich guter  
Mann in dem freiesten aller Berufe gewor-  
den, aber auch das Gegenteil ist schon oft der  
Fall gewesen. Manah einer mußte nach eini-  
ger Zeit der schwereren Arbeit erkennen, daß  
sein Körper den Anforderungen nicht ge-  
wachsen ist, und mußte sich bald einem an-  
deren Berufe zuwenden. Doch nicht nur  
körperliche Eignung, sondern auch der Geis-  
t muß vorhanden sein, um ein tüchtiger Land-  
wirt zu werden. Es gibt kein Gewerbe,  
das so schnelles Handeln erfordert wie die  
Landwirtschaft. Der Landwirt muß Natur-  
wissenschaftler, Volkswirt, Kaufmann und  
alles sein. Es ist traurig, daß oft einem  
vollständig ungenügend vorbereiteten  
Manne, ja oft einem sogar vollständig un-  
fähigen solche Werte, wie es die Betriebe  
privat- und volkswirtschaftlich darstellen, an-  
vertraut werden. Und es ist eine große  
Schuld des Staates am ganzen Volkswirt-  
per, daß solche Werte immer noch Leuten  
ohne Gewähr, also ohne Besitz eines Be-  
fähigungsnaehweises, anvertraut werden.  
Es gibt heute noch Leute, die alles, nur  
keine Landwirte sind, die Güter kaufen und  
bewirtschaften dürfen ohne ihren Aufgaben  
gerecht werden zu können. Würde dies be-  
seitigt, müßte also jeder Güterbesitzer ufm.  
Landwirt sein, so wäre der Vorwurf, daß  
so and so viele Güter unproduktiv feier-  
wegfallen, und der Ruf nach Sozialisierung  
des Bodens verflummen, denn nichts könnte  
sich schneller in den Abgrund stoßen als die  
Sozialisierung der Landwirtschaft. Also der  
Staat muß den Befähigungsnachweis un-  
bedingt einführen und ihn auch fordern.  
Wie muß nun dieser Nachweis beschaffen  
sein? Jeder spätere Landwirt muß ein-  
gewisse Praxis mitmachen, an deren Ende

Die vornehme praktische  
**Sportbluse**



Sporthaus  
**Freundlieb**  
Karlsruhe

**Möbel-Ausstellung**

Außerst billige Angebote. Unverbindliche Besichtigung lohnend und erwünscht.

Auf ein in meinem Schaufenster soeben **ausgestelltes Schlafzimmer** erlaube ich mir aufmerksam zu machen

**Holz-Gutmann**  
Kaiserstr. 109 Telefon 401

**RESIDENZ-Lichtspiele**  
Waldstr. 30. Teleph. 5111.

Ab Samstag, den 23. Juli

**Die Rache einer Frau.**

Paraphrase über die Novelle: „La vengeance d'une femme“ von Barbey d'Aureville in 5 Akten mit **Vera Caraly** vom ehemal. Kaiserl. Theater in Moskau.

Beginn Werktags:  
**4.00 6.40 9.20**

Nur Werktags:  
**Mann über Bord.**  
4 Akte aus dem Englischen mit **Erich Kaiser-Titz** Grit Hegesa

Beginn: **5.40 8.20**

**! Einlagen !**

**ALUMINIUM**

**Kochtöpfe**

in großer Auswahl nur **Qualitätsware** stets zu den **billigsten Tagespreisen**

**Nürnberger, Karlsruhe**  
Aluminium-Spezialgeschäft,  
Waldstr. 26, neben Resi

**Sparkochherde**

in emailliert und lackiert. Ausführung, kombinierte Kohlen- und Gasherde. Gas-Pad und Grillapparate. Hotel-Herde und Spülmaschinen-Einrichtungen. Emaille- und Kupferwallerische. Anerkannt erstklassiges Fabrikat. Staatsmedaille und erste Preise. Vortreffliche Preisstellung und Lieferungsbedingungen.

**Hofherdabrit Karl Chreifer, Inh. C. Koepfer,**  
Karlsruhe i. B., Herrenstr. 44. Telefon 4931.

**Tiergarten**

Städt. Restaurant und Kaffee (gegenüber dem Hauptbahnhof)

Schöne Terrassen-Anlagen am Stadtgarten.

Täglich **Künstler-Konzert.**  
**Jos. Kritsch.**

**Frische Landeier**  
Mk. 1.60 sowie

**Butterschmalz und weißer Käse**  
**Milchzentrale, Lauterbergstr. 3**  
Laden geöffnet von 8-12 und 2-6 Uhr.

**Café Hildenbrand**  
Waldstraße 8, Seiten-Eingang

Täglich **Künstler-Konzert**  
Sonntag von 11-1 Uhr  
**Frühschoppen-Konzert.**

**Friedrichshof.**

Samstag und Sonntag abend

**Künstler-Konzert**

**Art.-Bund St. Barbara**

Der Verein nimmt am Sonntag, den 24. Juli am Stiftungsfest des Militär-Vereins Bosenbach, verbunden mit Gasttag teil. Abfahrt 12.24 Uhr Altbahn. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

**Ihr Passbild**  
in wenigen Minuten nur im **Photograph. Atelier, Herrenstr. 38.**

**„Zum Rheingold“**  
Waldhornstraße 22.  
Gut bürgerliches und solides

**Wein- u. Bier-Restaurant.**  
Bekannt durch vorzügliche Weine und anerkannt gute Küche.  
Selbstgeköllerte Qualitätsweine. — Eigene Schiachtung. Gutbesuchtes, gemütliches Lokal. — Prinz-Biere.

Sonntag nachm. **Konzert**  
4 Uhr  
im „**Kaisergarten**“.

**Achtung!**

Unsere lieben Freunde und Gönner von Karlsruhe und Umgebung teilen wir mit, daß wir von der „Bergschmiede“ im Holzbachta Ab-schied genommen haben und unseren Sitz in

**Rüppurr zur „Krone“**

aufgeschlagen haben. Es ist nach wie vor unser eifrigstes Bestreben, unseren lieben Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten, indem wir mit erstklassigen Speisen und Getränken jederzeit zu Diensten stehen.

Hochachtung

**Holzbach-Peter Rothenberger u. Frau.**  
Sonntag, den 24. Juli  
**Eröffnungs-Konzert**  
mit **Schiachtplatten.**

58

die Lehrlingsprüfung abgelegt wird. Es folgt alsdann die theoretische Ausbildung, je nach den später angestrebten Zielen.

So kommen wir jetzt auf den Ausbildungsgang der jungen Landwirte zu sprechen. Doch vorher möchte ich jedem empfehlen, sich die Ergreifung des landwirtschaftlichen Berufes reiflich zu überlegen und sich mit älteren, erfahrenen Landwirten zu besprechen, zuletzt auch nicht verfehlen, das äußerst empfehlenswerte Werk von Böhme, „Der Landwirtschaftslehrling“, zu lesen. Wer dann noch glaubt, daß er als Landwirt sich glücklich fühlen werde und sich überzeugt hat, daß er das unbedingt nötige Nützige zur Ausübung dieses schönsten aller Berufe besitzt, der springe mit beiden Beinen hinein und gehe mit aller Energie seinen Weg, der ihn dann aber auch dem erstrebten Ziele zuführen wird. Würden die Ermahnungen, die immer wieder von Berufsseite an die Jugend gerichtet, befolgt werden, so gäbe es nicht so viele unzufriedene Elemente unter uns, auch würde manche Existenz erhalten bleiben.

Nun aber zur Ausbildung. Diese zerfällt in eine praktische und eine theoretische. Der Landwirt, gleich ob er später als Gutsbesitzer, Verwaltungsbeamter oder Wissenschaftler tätig sein wird, muß sein Handwerk praktisch vollständig beherrschen. Denn nur wer eine Arbeit vollständig auszuführen gelernt hat, ist in der Lage, diese auch anderen anzugeben. Auch muß er die Zusammenhänge kennen lernen, die ihm die Möglichkeit geben sollen, sich über die Sache zu stellen und dadurch leistungsfähig zu sein. Doch ist dies ja allgemein bekannt. Doch auch auf folgendes möchte ich hinweisen. Es ist hier nicht allein nötig, eine bestimmte Zeit abzurufen, sondern möglichst viel zu lernen. Einer lernt in fünf Jahren nicht mehr, was ein anderer in zwei Jahren gelernt hat, wenn er mit geschlossenen Augen durch seine Praxis geht und dann noch ein unpraktischer Mensch ist. Dann spielt noch das Gut, d. h. der Betriebsleiter oder sein Lehrling, eine ausschlaggebende Rolle. Der Lehrling muß an alle Arbeiten kommen, aber nicht nur als Arbeiter betrachtet, sondern der Betriebsleiter muß einen tüchtigen Landwirt aus ihm zu machen suchen. Dann wird der Lehrling auch Interesse bekommen, und beide Teile werden ihren Nutzen daraus ziehen.

Nach Beendigung der Lehrzeit (2 Jahre) lege der Lehrling die Prüfung, die die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft Berlin eingeführt hat, ab, um dann entweder als Volontär oder als sonstiger Beamter auf ein größeres Gut zu gehen. Der Name spielt hier keine Rolle, die Hauptsache ist, daß er

etwas lernt. Oder er geht alsdann an seine theoretische Ausbildung, um nach deren Beendigung auf größerem Gute seine Ausbildung zu vollenden und andere Betriebe und Gegenden mit anderen Arbeiten kennen zu lernen. Das Lehrgut soll zunächst möglichst klein sein, und erst später soll der Lehrling auf größere, intensiv betriebene Güter gehen. Das nähere über die Anforderungen an ein gutes Lehrgut ist aus dem oben genannten Buche von Böhme, „Der Landwirtschaftslehrling“, zu finden. Die Güterabteilung der Badischen Landwirtschaftskammer, Karlsruhe, Stefanienstraße 43, vermittelt Lehrlingen und bietet Gewähr für gute Auswahl. Die theoretische Ausbildung ist naturgemäß nach dem gesteckten Ziele verschieden. Für den Inhaber kleinerer Güter, der Bauernsohne und niederen landwirtschaftlichen Beamten, sind die landwirtschaftlichen Winter- und die Ackerbauschule die geeigneten Bildungsstätten. „Winterkulturen“ deshalb so genannt, weil die Kurse (zwei) während der Wintermonate durchgeführt werden. Die Ackerbauschulen halten während des ganzen Jahres Unterricht ab. Die Böglinge sind daneben noch dauernd auf dem Gute beschäftigt, so daß das theoretische Gelernte gleich praktisch erprobt und vertieft werden kann. In beiden Anstalten erhalten die Böglinge für die betriebl. Bedürfnisse eine genügende und doch eine sichere Ausbildung. Für die höheren Verwaltungsbeamten, Landwirtschaftslehrer usw. ist ein Hochschulstudium unbedingt erforderlich. Nicht minder für die Betriebsleiter größerer Güter. Welche Vorbildung soll der angehende Landwirtschaftsstudent genießen? Er soll unter allen Umständen mit dem Maturitätszeugnis ausgerüstet sein. Erstens weil eine größere Allgemeinbildung nichts schadet, ihn aber dadurch vollberechtigt gegenüber anderen Akademikern macht. Zweitens muß mit aller Energie auf das Maturitätsprinzip der Hochschulen und Universitätsinstitute gedrungen werden. Warum? Das sind Standesfragen, die hier klarzulegen zu weit führen würde. Drittens ist aber jedem die Möglichkeit geboten, doch immer noch sich einem anderen Berufe zuzuwenden. Die Anstellung als Landwirtschaftsinspektor wird in Baden vom Besitz des Maturitätszeugnisses abhängig gemacht. Nun noch welche Schule? Weist hat der sich der Landwirtschaft Zuwendende kaum noch die Möglichkeit, die Schule zu wechseln. Meiner Erfahrung nach dürfte eine Schule, die dem Realgymnasium entspricht, auch die beste Schulbildung für uns sein. Weber das Extrem nach der Realschule noch nach dem humanistischen Gymnasium hin ist vorzuziehen. Der so Vorgebildete wird nun die

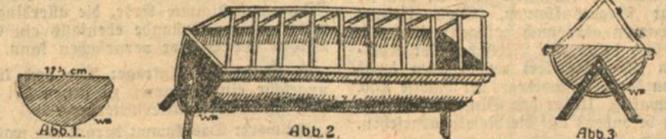
Wahl haben, entweder eine selbständige landwirtschaftliche Hochschule, wie solche in Weihenstephan, Stuttgart, Hohenheim, Bonn und Berlin bestehen, oder ein Universitätsinstitut, wie in Gießen, Göttingen, Halle, Jena, Breslau, München, letzteres mit der Technischen Hochschule verbunden, zu besuchen. Das Studium dauert 4 und 6 und 8 Semester. In einigen Instituten, z. B. Bonn, kann nach 4 Semestern das sogenannte kleine Diplom abgelegt werden. In Hohenheim wird nach 6 Semestern das Landwirtschaftslehrexamen und Diplom-examen abgelegt, und nach 2 weiteren Semestern kann zum Dr. der Landwirtschaft promoviert werden. Doch um allen Anforderungen genügen zu können, dürften zum Examen bald 8 Semester gefordert werden. Auch kann je nach Veranlagung noch als Zulageexamen die Tier- oder Pflanzen-zuchtinspektor-Prüfung gemacht werden. Die Aussichten für den so voll ausgebildeten Landwirt, der aber praktisch sowie theoretisch die beste berufliche Bildung genossen hat, sind zurzeit recht gut. Denn einmal muß die Landwirtschaft unter allen Umständen vom Staate gestützt werden. Es werden noch zahlreiche Schulen errichtet werden müssen, dann braucht die Landwirtschaft

tüchtige Führer und Kämpfer. Auch haben die einzelnen Stadtverwaltungen sogenannte Landwirtschaftsämter errichtet, an deren leitenden Stellen ein Landwirt steht u. s. f. Wir sehen, daß die Erkenntnis, daß nur eine starke Landwirtschaft uns retten kann, immer mehr durchdringt. Die Bezahlung ist neuerdings durch intensive Arbeit des Reichsbundes akademisch gebildeter Landwirte etwas besser geworden, muß aber der Stellung und der Ausbildung entsprechend noch besser werden, denn je dauert gegen die anderen Berufe recht lange. 4 Jahre Praxis, dann 3-4 Jahre Studium, sind somit 7-8 Jahre. Näheres über den Studiengang kann aus den Vorlesungsverzeichnissen der einzelnen Hochschulen ersehen werden. Man hüte sich aber, um es noch einmal zu betonen, vor allzu rohen Vorstellungen. Der Landwirt muß arbeiten und nochmals arbeiten, und die Bezahlung ist nicht immer der Leistung entsprechend angepasst. Dann ist es nicht jeden Städters Sache, sich in das ruhige Landleben einzulassen. Drum prüfe sich jeder, der glaubt, Landwirt werden zu müssen, ob er allen Anforderungen gerecht werden kann, bevor er sich für den schwersten aber auch schönsten aller Berufe entscheidet.

**Mein Futtertrog.**

Futtertröge — ich denke hier nur an solche zur Aufnahme von Weichfutter — gibt es gar mannigfacher Art. Leider sind sie recht wenig zweckentsprechend. In letzteren möchten wir alle Geräte dieser Art rechnen, die aus Holz verfertigt sind. Von einem guten

aus Metall sind darum stets vorzuziehen. In der Regel sind diese aber recht teuer. Aber gerade in der Geflügelzucht, wo es sich ja nur um ganz kleine Werte handelt, muß es heißen: Spare wo es ohne Schädigung für das Wohlbefinden deiner Tiere geht.



Futtertrog muß man doch in erster Linie verlangen, daß er sich leicht und gründlich reinigen läßt. Zurückbleibende Futterreste säuern bekanntlich leicht, namentlich im Sommer, und werden dann den Tieren sehr leicht gefährlich. Manche Verdauungsstörung bei sonst besten Futtermitteln ist auf ungenügende Reinigung der Futtergefäße zurückzuführen. Eine gründliche Reinigung ist aber bei Holztrögen, die auch stets recht viele Ecken und Winkel aufweisen, nur mit vieler Mühe möglich und recht umständlich und unterbleibt darum nur zu oft zum Nachteil der Gesundheit des Geflügels. Tröge

kann. Der abgebildete Futtertrog ist von jedermann mit geringer Mühe und wenig Ausgaben leicht anzufertigen. Folgende Vorteile zeichnen ihn aus: Leichtere Herstellung; äußerst geringe Herstellungskosten; leichte und bequeme, gründliche Reinigung, weil keine Ecken und fast ganz aus Metall, aus letzterem Grunde auch größte Haltbarkeit und Lebensdauer. Für einen 1 Meter langen Trog verschaffe man sich ein Stück Zinkblech von 2 1/2 Zentimeter Breite. Aus einem 2-2 1/2 Zentimeter starken Blech läge man zwei halbkreisförmige Scheiben mit einem Durchmesser von etwa 17 1/2 Zentimeter

59